

Merke! aus dem deutschen Reich

Berlin, 15. Dez. (Von Frank Tag... Die Tätigkeit des Präsidenten Wilson in Frankreich bildet für die Berliner Zeitung die wichtigste Neuheit. Die einzigen den Präsidenten betreffenden Nachrichten kommen durch die Schweizer. Diese werden in den ersten Blättern in der ersten Spalte der ersten Seite veröffentlicht. Der ferner Teil der Zeitungen ist mit Profanationen, Zuschriften aus dem Publikum und editorischen Artikeln gefüllt. Die Zahl der Berliner Zeitungen ist im Wochenbegriffen. Mit Kränzen und Blumen geschmückte Soldaten treffen täglich zu tausenden in Berlin ein. Die Berliner Garnison wird dazu verwendet, polizeuliche Demonstrationen zu unterdrücken. Die sich auf den Straßen umherwandernde Menschenmenge ist aus gelassen und guter Dinge. Jeder Versammlungsort ist reichlich besetzt; man hört den Rednern zu; in den meisten Fällen werden die Märsche der Soldaten und Arbeiter aufgeföhrt, Verbesserungen irgend welcher Art angzuführen. Schilder an Stoffschürzen, die den Namen des früheren Kaisers anwiesen, werden nach und nach entfernt. Sogar der populäre „Kaiserfahne“ zeigt heute nur noch Stoffe. Theater, Opern und Musikhallen geben gegenwärtig nur typisch Berliner Produkte. Die Zahl der Beschäftigungslosen ist im Wochenbegriffen; dieses ist auf das Schließen der Munitionsfabriken zurückzuführen. Bei Krupp wurden 250,000 Arbeiter entlassen. Die Engländer haben ihre Last auf die eine der Panthuri-Damen für einen Sitz im Unterhause notiert worden.

Geld kann nicht kaufen, was Tanlac getan, sagt E. Kuster

Omaha Mann wünscht, daß Jedermann wisse, wie Tanlac seine Gesundheit wieder herstellte. Ich glaube wirklich, daß ich innerhalb alle Präparationen verfuhr habe für meine Nieren, die sich auf dem Markte befinden, und Tanlac war die einzige Medizin, welche mir Heilung brachte. Ich erfuhr Kuster von 3718 nördl. 52. Straße, nahe dieser Ecke. Ich war immer ein starker und gesunder Mann bis vor zwei Jahren, fuhr sehr schnell fort, als meine Nieren begannen, mir Schwierigkeiten zu bereiten. Sie bewirkten mir so viele Qualen, besonders des Nachts, daß ich keinen Schlaf finden konnte und halbe Nächte im Zimmer auf- und abgehen mußte. Im letzten Sommer hatte ich auch ziemlich schwere Arbeit zu verrichten und obwohl ich dem äußeren Erscheinen nach sehr gesund ersehien, war ich nichts weniger als gesund, denn ich litt nicht nur an den Nieren, sondern litt auch an einem Eingeweidedeiden, und beide Leiden zusammen untergruben immer mehr meine Gesundheit und machten mich elend. Ich hatte so viel über Tanlac gehört, daß ich mich entschloß, einen Versuch damit zu machen, und ehe ich die erste Flasche geleert hatte, fühlte ich mich viel besser und in kurzer Zeit war ich in einer so guten Verfassung wie jemals. Meine Nieren und Eingeweide blagen mich jetzt nicht mehr, sondern sie arbeiten normal und ich habe nicht die geringste Spur von dem alten Leiden übrig. Ich würde keine Summe Geldes nehmen für die Binderung, die ich durch den Gebrauch von Tanlac erlangte und ich wünsche allen meinen Freunden wissen zu lassen, was für eine wunderbare Medizin Tanlac ist. Tanlac wird in Omaha verkauft von allen Sherman & McConnell Drug Company's Stores, Harvard Pharmacy und bei End Pharmacy unter persönlicher Leitung eines Spezial Tanlac Vertreters. Ebenso von der Horritt and Meany Drug Company in Süd-Omaha und den leitenden Apotheken in jeder Stadt und Town in ganzen Staate Nebraska. Ang.

Einiges vom Präsidenten und seiner Umgebung

Paris, 18. Dez. (Von Robert J. Vender.)—Die Staatsmänner Europas laden über die Woge des Präsidenten Wilson. In Washington war er als ein famoser Gesellschaftler bekannt, und auch hier hat er sich in dieser Hinsicht einen guten Namen gemacht. Ministerpräsident Clemenceau ist es besonders, der sich über die wichtigen Einfälle des Präsidenten amüsiert. Obwohl die amerikanischen Delegierten die dem Präsidenten erwiesenen Ehren zu würdigen wissen, so wünschen sie dennoch, daß die Festlichkeiten schließlich ein Ende nehmen und die Arbeiten allen Ernstes beginnen können. Seit dem Jahre 1914 sind in Paris nicht so viele Zunderhüte getragen worden, wie gegenwärtig. Der Concorde Platz ist heute Kleinamerika; vor dem dortigen Crillon Hotel sieht man täglich Tugende amerikanische Automobile stehen. Dort findet man amerikanische Staatsmänner und Soldaten aus- und eingehend. Auch andere prominente Persönlichkeiten verkehren dort. Unter diesen befand sich auch Paderewski, der gekommen war, um über die polnische Frage zu diskutieren. Der Palast des Prinzen Murat wird jetzt allgemein das „Weiße Haus“ genannt. Präsident Wilson hat sich neue Visitenkarten machen lassen; die neuen tragen die Aufschrift „Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika.“ Die Karten, deren er sich in Washington bediente, lauteten: „Der Präsident.“ Wenn immer sich der Präsident und Frau Wilson zeigen, gibt es einen Volksauflauf. Die Gemahlin des Präsidenten läßt sich stets im Hintergrunde auf, bis sie von ihrem Manne vorgeföhrt wird. Weinen Abend kontertierte Herr Wilson mit Marshall Joch; es handelte sich in der Hauptsache um den Waffenstillstand. Marcel Jutin vom Echo de Paris glaubt, daß der Friedensvertrag Anfangs Juni unterzeichnet werden wird; 15 Tage darauf wird eine Armee der Allierten unter Marshall Joch ihren Einzug in Paris halten.

Streifenraub und Einbruch

Der Polizei wurden ein Streifenraub und 5 Einbrüche gefahren gemeldet. Eine junge Dame wurde um \$40.00 an der 24. und Capitol Avenue beraubt. Zigarren, chirurgische Instrumente und Kleidungsstücke und Handwerkzeuge wurden an verschiedenen Stellen gestohlen.

Frau John Krage zur letzten Ruhe beisetzt

Nach einer eindrucksvollen Leichenfeier in der Kapelle des Leo Soffmannschen Funerals Home, unter Leitung von Herrn Pastor Kalkin, wurde der Leichnam der leider allzu früh verstorbenen Frau John Krage aus dem Forest Lawn Friedhof zur letzten Ruhe beisetzt. Zahlreich war das Gefolge, welches der Verstorbenen das letzte Geleit gab. Die Mitglieder des Damen Turnvereins, des Damen Musikvereins und viele Freunde der Verstorbenen hatten sich eingefunden, um noch einen letzten Blick auf deren Lieben Blicke zu werfen. Die Blumenpenden waren zahlreich und prächtig. Als Bahrdiener fungierten die Herren Dr. Sominer, Dr. Lude, Fred Ballman, Fred Mengedoh, Robert Strehlow und Ferdinand Lehmann. Am Grabe sprach Otto Kinder etliche Worte des Trostes, dann fielen die Schollen auf den in die Gruft gesenkten Sarg. Sie haben eine brave Frau begraben. Sie ruhe in Frieden.

Christ Kohl muß büßen

Lincoln, Neb., 18. Dez.—Im Ver. Staaten Distriktsgericht kam hier die Anklage des Staatsanwaltes gegen Christ Kohl herausgehoben des früheren Nebraska Echo, zur Verhandlung. Kohl bekannte sich schuldig, alkoholische Getränke von St. Joseph, Mo., nach Nebraska gebracht zu haben. Richter Munger verurteilte ihn zu zehn Tagen Gefängnis und büßt er die Strafe in der Lancaster County Jail ab. Die Anklage betrafte, daß Kohl mit zwei Hundstößen mit 16 Quart Whiskey und 2 Pint Bier in seinem Besitze auf einem Zuge der Burlington Bahn von Missouri kommend, von dem Marshall Thomas Carroll arreiert wurde, als er in Jirtz, Neb., im südlichen Teile dieses Counties, absteigen wollte. Als Widerungsgrund gab Kohl an, daß er den Schnaps für seine kranke Mutter holte. Er legte Schreiben von den Ärzten seiner unterdessen verstorbenen Mutter vor, die zeigten, daß die kranke Whiskey haben mußte. Der Richter war jedoch der Ansicht, daß das keine Entschuldigung für die Hebertretung des Gesetzes sei. Immerhin ließ er aber Kohl mit dem möglichst geringsten Strafmaß ab.

Klassifizierte Anzeigen

Liberty Bonds. Zeitmann bezahlt bar für Liberty Bonds; kauft auch Leistungen für Bonds, die teilweise bezahlt sind; alles Geschäft vertraulich. 300 McQuay Bldg., 15. und Dodge Straße. 1-19-19 Zu kaufen gewünscht. Liberty Bonds für Bar. Kein Warten. Ebenso Leistungen oder Kontakte für Liberty Bonds, auf die Anzeigen gemacht worden sind. Zimmer 319 McQuay Bldg., Südseite vom Elevator. 12-25-19

Der Genussmensch

Von Rudolf Lothar. Wenn man die Entwicklung der Kultur betrachtet, so kommt man zu einem merkwürdigen Resultat. Die Welt bietet den Menschen immer neue Genüsse, und der Mensch verlernt das Genießen immer mehr und mehr.

Man braucht sich bloß umzublicken und die Beispiele für diese Behauptung häufen sich. Wie stand die Kodymum auf einer folgeren Höhe, aber die Zahl der Gourmands wird immer kleiner. Die Götzen von heute setzen ihren Ehrgeiz darin, eine den höchsten kulturellen Anforderungen entsprechende Mäßigkeit zu bezahnen und ihren Freunden vorzeigen zu können. Der Ehrgeiz, eine solche Mäßigkeit in höherem Maße genießen zu können als alle anderen, die an derselben Tafel sitzen, schimmert aber in den Benühten. Die Liebe findet stets neue Porten und neue Verherrlicher, die Frauenschönheit stets neue Maler und Darsteller. Aber die Zahl der Begnadeten, die der Anblick einer schönen Frau trunken macht, die über ihr Gefühl die ganze Welt und alles übrige vergessen, schrumpft immer mehr und mehr zusammen. Ich frage mich selbst manchmal, ob es solche Heiden der Liebe oder Karren der Liebe — Karr und Geld sind in diesem Falle gleichbedeutend — überhaupt noch gibt!

Man erschleicht immer neue Schönheiten der Natur, man erfindet immer neue Verfehrsmittel, um rascher und rascher die Welt umkreisen zu können, aber es scheint fast, als habe der Sport des Reisens den Genuss an der Reise längst verdrängt. Jedes Jahr werden mehr Bücher gedruckt. Aber wie viele Leser gibt es noch, die ein Buch so zu lesen verstehen, daß die Freude, es gelesen zu haben, Jahre hindurch, ja ein Leben hindurch, vorhält?

Ich könnte diese Beispiele verbunden betrachten. Es kann darüber kein Zweifel sein: die Kunst des Genießens wird immer jeltener und jeltener. Der Genussmensch von heute ist nur eine Karrikatur des Genussmüßlers von einst. Und schuld an diesem Niedergang der edelsten aller Künste ist der chronische Mangel an Zeit, der die Krankheit unseres Geschlechtes ist, eine Krankheit, die immer arger, immer verheerender auftritt und für die es bald keine Heilmittel mehr geben wird. Um genießen zu können, muß man Ruhe haben, muß man Zeit haben. Und weil uns dieses fehlt, werden die Genüsse des Lebens langsam aus. Was unterscheidet den Genuss von der Lust und von der Freude? Doch sicher nur das kontemplative Moment. Wenn ich ein schönes Bild in einer Galerie erblicke, so empfinde ich zuerst die Freude an dem Kunstwerk. Dann erwacht die Lust an den schönen Formen und an den schönen Farben. Und erst wenn ich die Freude und die Lust hin und wieder spielen lasse, wenn ich verjunken im Anschauen die höchste Staffel des Genießens erklimme und den Augenblick festzuhalten verstehe, dann bin ich erst ein Genießer. Die Freude ist elementar, der Genuss ist immer reflexiv. Die Freude ist ein Springquell, der Genuss ist der Spiegel eines tiefen Sees. Die Freude ist eine Sache der Herzen, der Genuss eine Angelegenheit des Gehirns.

Zweifellos verlangt das moderne Leben Tannenschen in weit höherem Grade, als es bisher solche je auf Erden gegeben hat. Nur, daß heute an Stelle der Faustgegenwart, um dies Wort zu prägen, die Gestesgegenwart hat treten müssen. Je schneller wir alle Umstände erfassen, je rascher wir denken, je flinker wir alle Konsequenzen ziehen, je geschwinder wir alle Entschlußmöglichkeiten überlagern, desto geeigneter sind wir im täglichen Kampfe um das Emporkommen, um durchzugehen. Stein schlägt an Stein und Stahl an Stahl. Wir stehen im fortwährenden Funkenregen. Und wenn Kraft sich mit Kraft mißt, Geist mit Geist, Schnelligkeit mit Schnelligkeit, ob es Freude überal, denn die rechte Freude ist immer eine Kampfesfreude gewesen. Und weil wir alle unsere Sinne anspannen müssen, und weil unsere Sinne da sind, uns die Lust zu vermitteln, ist wohl unsere Gegenwart lustvoller, als es je eine Zeit gewesen ist. So fehlt es uns nicht an Freude und Lust. Gott sei Dank! Auch nicht an Glück. Wenn die Menschen nicht von irgend einem bösen Dämon dem Fluch mitteilommen hätten, die Glücksmomente rascher zu vergessen, als die Momente des Ungemachs, so würde die Menschheit sich lassen des Dämons freuen. (Und wenn ihr die Gegenwart jult einmal das Glück verjagt, es sich aus der Erinnerung holen.)

Aber wenn auch Freude und Lust in der Welt immer mehr und mehr an Intensität zunehmen, die Kunst des Genießens und die Zahl der Genießer nimmt immer mehr ab. Die Kunst des Genießens war einmal eine Sache des reichen Mannes. Sie ist im Laufe der Zeit immer mehr zu höherer Alter vorgezogen. Um sie zu haben, muß man heute ein reich sein. Und hat ein Kreis noch

die Sinnesfreude, ohne die es nun einmal keinen Genuss gibt?

Ich weiß nicht, ob es heute wirklich irgendwo den Führer zum Lebengenuß gibt. Aber wenn dieser weise Mensch auf Erden wandelt, dann wird er in der ersten Unterrichtsstunde seinem Schüler sagen: Die schönste Verwendung der Mühseligkeit ist, sich im Trubel der Zeit, im Gedränge und Gekriebe der Menschen und Dinge, Ruhe und Beschaulichkeit zu schaffen. Der Lebensmüßler hastet nicht und galoppiert nicht. Nur wer langsam durch das Leben geht, vermag es zu genießen.

Verseuchtes Kranken-Zubehör?

Kein Grund für große Mängigkeit, noch auch für Käuflichkeit. Es ist nichts Ungewöhnliches, von Angehörigen oder Freunden, die an irgend einer übertragbaren Krankheit leiden, gewisse wertvolle Artikel, seien es Kleidungsstücke, Toiletten-Gegenstände, Bücher u. s. w. geschenkt zu bekommen, und es herrscht noch gestellte Ansichten darüber, ob es ratsam ist, solche Dinge oder irgend etwas, das aus der Krankenzubehör kommt, zu benutzen; oder auch, wieviel man derartige Gegenstände durch geeignete Behandlung wieder gesundheitsicher machen mag.

Viele sind hinsichtlich dergleichen äußerst impetiv und besorgt, und es hat auch Zeiten gegeben, in denen die Ärzte ziemlich allgemein diese Mängigkeit begünstigten. Heute ist letzteres meistens nicht mehr der Fall, obgleich man die Frage immerhin nicht als in allen Fällen harmlos ansieht. Es wird für möglich, jedoch für äußerst unwahrscheinlich erklärt, daß irgend eine bekannte übertragbare Krankheit durch ein Kleidungsstück, welches nicht richtig verjucht ist, an eine andere Person übermitteln werden mag. Auf alle Fälle aber wird das Kleidungsstück, wenn es eine halbe Stunde gedocht werden kann, durch eine solche Behandlung so steril oder keimfrei gemacht, wie nur irgend ein Artikel es sein kann. Etwas bedauerlich ist es nur, daß viele Kleidungsstücke einer derartigen Behandlung nicht unterzogen werden können. Jedes kann man solche — immer vorausgesetzt, daß sie nicht sichtlich verjucht sind — auch dadurch sicher genug machen, daß man sie in freier Luft und im Sonnenlicht aufhängt und zwei Tage lang hängen läßt, wobei man erst die eine und dann die andere Seite dem Licht direkt aussetzt.

Bücher, Magazine, Spielsachen, Knippfaden und dergl. sind meistens nicht so wertvoll oder unerföhlich, daß man starke Ursache hätte, sie aufzubewahren, nachdem sie in der Krankenzubehör Dienste getan haben, und man tut in der Regel am besten daran, sie zu zerstören. Diese kleinen persönlichen Gegenstände sind tatsächlich die einzigen, von denen es wahrscheinlich ist, daß sie in der Krankenzubehör verjucht werden. Toiletten-Artikel können jedoch vom Patienten nach seiner Genesung ohne jede Gefahr weiterbenutzt werden, falls sie eine halbe Stunde hindurch gedocht werden können; wenn nicht, so sollten sie verbrannt werden.

Man hat nie als einen Beweis dafür gefunden, daß Möbel, Tapeten, Matten, Wände oder Fußböden Keime übertragbarer Krankheiten behielten. Entschieden verjuchungsfähig ist dagegen die Luft in der Krankenzubehör, und die ist unter keinen Umständen ein Platz für Miesgen! Es ist kein Bedarf nach Ausdeuerung der Krankenzubehör, wenn der Patient überhaupt reinlich gehalten worden ist, und es ist Verjuchung, wenn man gute Desinfizierungsstoffe zur Reinigung aufwendet. Gewöhnliche Reinigung mit Seife und Wasser und eine gründliche Lüftung für einen Tag, unter Zuflutung von allem erhaltlichen Sonnenlicht, genügt vollkommen, um das Zimmer wieder wohnlich und gesund selbst für den empfindlichsten Infansen zu machen. Und immer allgemeiner lassen es heutzutage auch die Hospitäler — abgesehen natürlich von Hospitälern für gefürchtete Ansteckungs-Zuchten — an einer derartigen Behandlung gewöhnlich genug sein, welche offenbar die beste und nebenbei auch die wirtschaftlichste ist.

— Hohe Preise in Mailänder Restaurants. Die Mailänder verlangen sich über exorbitante Preise, die in den Restaurants für eine gewöhnliche Mahlzeit gefordert werden. Für ein Stüchchen Brot werden 30 Cis. verlangt, für eine Gemüsepuppe, die mit Wasser und Salz gesodet ist, Lire 1.20. Ein Stüd jades Fleisch mit einer Gabel voll Bohnen kostet 5 Lire, ein verdorbener Bier sich eine Lire. In einem Lokal dritter Ordnung wird für eine farbarme messene Mahlzeit, zu der ein Viertel schlechter Wein abgegeben wird, die Kleinigkeit von Lire 8.50 berechnet. Wohl all die Perordnung, daß in Restaurants die Preise durch Listen bekanntgegeben und jedermann sich selbst aufhängen werden, doch scheinen sich die Mailänder Restaurantiers darum nicht zu kümmern.

Der Magnet of Patriotism

Has Drawn 12,000 Bell Men. When the call came for trained telephone men for the Army Signal Corps, the number of Bell employees who volunteered was greatly in excess of the number needed. More than 12,000 men have left the Bell Telephone System to enter military service. More than 20% of the men from our maintenance and construction forces are now with the colors. Despite these war losses, the military requirements of the government and the greatly increased needs for service in industrial and commercial work have been met. It has been difficult to give continuous and uninterrupted service under war-time conditions, but it has been done and with the co-operation of the public it will continue.

NEBRASKA TELEPHONE COMPANY

Save Post Buy War Savings Stamps and Liberty Bonds. Der kluge Mann kann einen Stoß fenten, schrieb der Engländer Lord Voltaire einmal, aber der begehrteste ist es, der ihn verjüngt oder zugrunde richtet.

Marktberichte

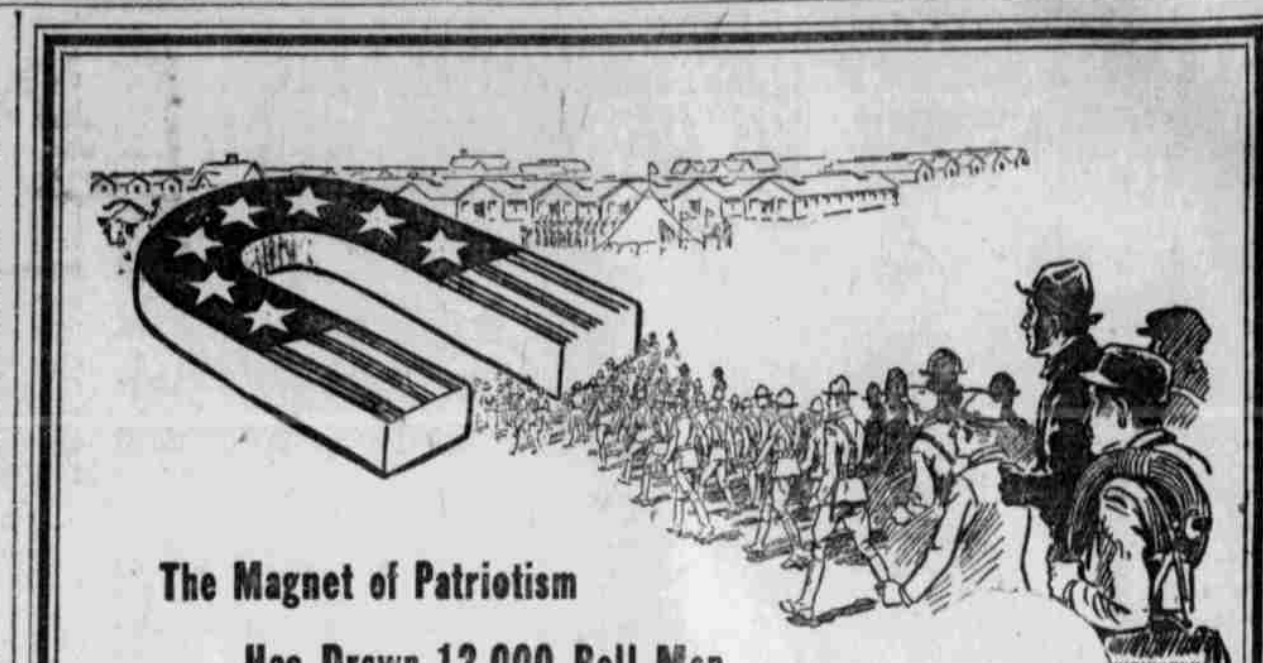
Omaha, Neb., 18. Dez. Rindvieh—Zufuhr 9,000; beste fest; andere niedriger. Ausgewähltes Prime Beves, 17.00—18.50. Gute bis beste Beves, 14.75—16.50. Gemüshliche bis gute, 12.75—14.75. Besten Gras Beves, beste, stärker, andere niedriger. Gute bis beste Gras Beves, 15.00—17.00. Mittelmäßige bis gute Beves, 13.00—15.00. Gemüshliche bis mittelmäßige, 9.00—12.50. Mexikanische Beves, 8.00—10.00. Kühe und Seiers, beste fest; andere niedriger. Gute bis beste Küfers, 9.50—12.50. Gute bis beste Kühe, 9.25—12.00. Mittelmäßige Kühe, 7.75—9.75. Gemüshliche Kühe, 6.00—7.75. Stokers und Feeders, beste fest; andere niedriger. Prime Feeders, 12.50—15.00. Gute bis ausgewählte Feeders, 10.00—12.50. Gemüshliche b. gute 7.50—9.50. Gemüshliche, 6.50—7.50. Gute b. beste Stokers, 9.50—12.50. Stok Se'ers, 7.00—8.0. Stok Kühe, 6.00—7.50. Stok Kälber, 7.00—10.50. Real Kälber, 7.50—13.75. Schwoine—Zufuhr 22,000; Markt allgemein fest. Durchschnittspreis, 16.90—17.10. Höchster Preis, 17.20. Schafe—Zufuhr 13,800; Markt fest. Widder, 10.00—19.00. Gute bis ausgewählte Lämmer, 14.50—14.90. Mittelmäßige bis gute Lämmer, 11.00—14.50. Feeder Lämmer, 12.50—14.10. Jährlinge, gute bis beste, 10.50—11.25. Mittelm. Jährlinge, 9.00—9.50. Feeder Jährlinge, 9.50—10.00. Widder, 10.00—10.50. Widder Feeder, 8.50—10.50. Mutterjohse, gute bis beste, 8.50—9.00. Mittelmäßige bis gute Mutterjohse, 7.00—8.50. Feeder Mutterjohse, 6.00—6.75.

Kanjas City Marktbericht

Kanjas City, 18. Dez. Rindvieh—Zufuhr 14,000; Markt öffnete langsam und schwach. Schwoine—Zufuhr 34,000; Markt fest und 10c niedriger. Durchschnittspreis, 17.00—17.30. Höchster Preis, 17.50. Schafe—Zufuhr 4,900; Markt fest und 25c niedriger.

Omaha Getreidemarkt

Omaha, Neb., 18. Dez. Harder Weizen—Rr. 1 2.18. Rr. 2 2.14—2.19. Rr. 3 2.10—2.16. Rr. 4 2.08—2.13. Rr. 5 2.01. Sample 2.06. Frühjahrsweizen—Rr. 1 2.14. Rr. 2 2.15—2.16. Rr. 3 2.06—2.12. Gemüshter Weizen—Rr. 1 2.14. Rr. 2 2.04—2.15. Rr. 3 2.00—2.15. Sample 1.95. Weises Corn—Rr. 4 1.42. Sample 1.35—1.38. Gelbes Corn—Rr. 3 1.45—1.46. Rr. 4 1.42—1.44. Rr. 5 1.37—1.41. Rr. 6 1.40. Gemüshtes Corn—Rr. 3 1.44—1.45. Rr. 4 1.40—1.42. Rr. 5 1.39—1.39½. Rr. 6 1.37—1.40. Sample 1.38. Weiser Sofer—Rr. 3 70%. Rr. 4 70. Standard 70%. Sample 69%. Hoagen—Rr. 2 1.40. Rr. 3 1.47—1.48. Rr. 4 1.47. Berle—Rr. 3 96. Rr. 4 94. Sample 89.



Advertisement for the Nebraska Telephone Company, highlighting the company's role in providing trained telephone men for the Army Signal Corps during WWI. The ad includes a large illustration of a telephone exchange building and a bell, and text describing the company's commitment to service and the public's cooperation.

Advertisement for 'Ich kaufe Freiheits-Bonds' (I buy Liberty Bonds). It encourages citizens to purchase bonds to support the war effort. The ad includes a list of bond prices and contact information for George Schroeder, a financial advisor.

Advertisement for 'KOMFORT PLATTEN' (Comfort Plates). The ad features a portrait of Dr. Clark and describes the plates as a perfect mold for dentures, made from a special material that is comfortable and durable. It includes contact information for Dr. Clark's dental office.

Advertisement for 'DR. CLARK—Der schmerzlose Zahnarzt' (Dr. Clark—The painless dentist). The ad features a portrait of Dr. Clark and describes his dental services, including the use of 'Komfort Platten' for dentures. It includes contact information for his office at 508-11 Barton Blvd.